Schildpatt-Imitation - eine Entdeckung und ihre Folgen

Bei der Innenrenovierung ab 1995 wurde im Jahr 2000 unter der oliv-braunen, 1862 aufgetragenen Ölfarbe am Hochaltar eine aus heutiger Sicht einmalige Bemalung aus den Jahren 1683 und 1688 festgestellt - eine Schildpattimitation.

Schildpatt war im 17. und 18. Jahrhundert als Einlegematerial bei Kunstwerken sehr beliebt und begehrt. Aus dem Panzer einer bestimmten Schildkrötenart schnitt man dünne Scheibchen und klebte sie auf Flächen oder Rahmen von kleinen Kunstwerken. In der Brechung des Lichtes ergab sich ein schillernder Anblick in den Farben Schwarz über Rot nach Gold. Diesen Farbeffekt versuchte der uns unbekannte Maler in St. Anna in Farbe nachzuahmen.

Damit stand die Restaurierung des Hochalters wie der später einmal dazu angepassten Seitenaltäre und der Kanzel still. „Was tun?“, war die große Frage. Eine Freilegung wurde auf 1,5 Millionen € beziffert, was für die Pfarrei anteilig nicht zu stemmen war. Unabhängig davon wurde auch die Meinung vertreten, dass die Fassung aus dem 19. Jahrhundert schützenswert sei.

Im April 2019 fiel die Entscheidung: Eine Freilegung ist nicht nur aus Kostengründen vom Tisch, sondern auch um das jetzige Gesamtensemble, das den Besucher sofort ein Gefühl von Heimat gibt, zu belassen. Dafür sollte im weiteren Fortgang mehr Augenmerk auf eine Neugestaltung des Altarraumes gelegt werden, was 2020 umgesetzt wurde, ehe es zu einer „kleinen“ Restaurierung der weiteren Ausstattung kam.